

Weltmissionssonntag 1948. — Tagung der Katholischen Kirchenstewervertretung. — Freitagsopfer. — Zeitschrift „Jugendwohl“. — Vorbericht über den Mainzer Katholikentag. — Die „Theologische Revue“. — Pfründebesetzung. Publicatio beneficiorum conferendorum. — Versetzungen.

Nr. 135

Weltmissionssonntag 1948

Liebe Erzdiözesanen!

Im August und September dieses Jahres seid Ihr Zeugen des Kölner Domjubiläums und des Mainzer Katholikentages geworden. Diese beiden großartigen Offenbarungen katholischen Glaubens- und Lebenswillens haben Euch sicher das Gebet aus dem Herzen quellen lassen: „Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad' in seine Kirch' berufen hat!“ Konnten wir dabei nicht trotz aller Nacht, die uns umgibt, mit dem hl. Ambrosius sagen: „Wir Christen tragen im Herzen das volle Mittagslicht“? (in Ps. 118).

Bei aller Freude über unseren gottgeschenkten Reichtum, der in festlichen Tagen nach draußen strahlt, bleiben wir aber „nüchtern und wach“ (1. Petr. 5, 8) für die Erkenntnis, daß die Mehrzahl der Menschen noch immer im „Land des Todeschattens“ (Is. 9, 2) wohnt. Über 1000 Millionen Menschen kennen und lieben auch nach 1900 Jahren unerhörten Gnadenausspendens Gottes noch immer nicht den Herrn, dem wir das Lied der Bundestreue singen: „Du nur allein lebst nun in mir, brennst mir in Herz und Händen. Laß mich entflammen alle Welt mit Deinen Feuerbränden!“

Aller derer, die noch nicht in Seinem Feuer umgeschmolzen worden sind für ein Leben der Söhne und Töchter Gottes, wollen wir am nächsten Sonntag gedenken. Er wird als Weltmissionssonntag in allen Kirchen unseres Erzbistums begangen werden. An diesem Sonntag werden Eure Seelsorger mit Euch in die Heidenwelt wandern, mit Euch für sie beten und opfern, Eure Gaben sammeln für die Boten des Lichtes, unsere Missionare und deren Helfer. Alles was Ihr hören, beten und spenden werdet, wird von dem einen Gedanken bestimmt sein: Wer ein Christ ist, kann nicht Ruhe haben, bis alle Welt für Christus gewonnen ist.

Darum sind seit dem Lebensbeginn unserer hl. Kirche die Glaubensboten ausgezogen aus ihrem Land, von den Aposteln des Herrn über Franz Xaver bis zu den christlichen Helden unserer Tage, die Leib und Leben dieser größten Aufgabe in der streitenden Kirche geweiht haben. Heute arbeiten sie in 560 Missionsgebieten, entweder in stürmendem und siegreichem Vorwärtsdringen oder auf einsamsten Posten und jahrelang ohne sichtbaren Erfolg, in angreifender Tapferkeit oder in heiligem Ertragen immer neuer Schläge und Rückschläge, mit Freuden aufgenommen von den einen, die hungern und dürsten nach dem Heil, gehaßt von den anderen, die Feinde des Evangeliums sind.

Viel Blut von Missionaren ist im letzten Jahrzehnt geflossen, so viel, daß wir mit dem Wort der Hl. Schrift klagen müssen: „Nun liegen sie da, stehen nicht mehr auf, sind verloschen, wie ein Docht verglommen“ (Is. 43, 17). Im Fernen Osten haben die Verfolgung und das Blutvergießen noch immer kein Ende. Je mehr Missionare dabei ausfallen, desto üppiger wächst das Heidentum nach. Mit Millionen Heiden müssen wir rechnen, die in jedem Jahr ungetauft sterben, mit noch mehr Heiden, die jedes Jahr natürlicherweise nachwachsen. Wir müßten ein Herz von Stein haben, wenn das uns gleichgültig ließe, wenn wir den Ruf aus den Missionen nicht hörten: „Komm herüber und hilf uns!“ (Apg. 16, 9). Denn überall muß Gottes Name groß werden unter den Völkern, überall Ihm ein reines Speiseopfer dargebracht werden. (Vgl. Mal. 1, 11.)

Denkt an die Ackerfelder in Afrika, Indien, Indonesien, China, Korea, Japan und in der Südsee! Sie alle warten des Nachwuchses aus dem Abendland und aus der Neuen Welt. Gott hat nicht zugelassen, daß nach dem Kriege ihre Hoffnung enttäuscht wurde. Tausende Missionskräfte sind unseren Missionsgebieten wieder zugeströmt aus Italien, Belgien, Frankreich, Holland, Irland,

Spanien und der Schweiz. Erstmals in der Geschichte der Weltmission bringen auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada und Australien zahlreicheren jungen Nachwuchs nach draußen. Das hätte menschliche Berechnung nicht ahnen können. Für Ostafrika mußte sogar ein Dampfer nur für Missionare gemietet werden, der ganz mit italienischen Glaubensboten besetzt war.

Gott ist immer mächtiger als die Menschen, die Seinem Werk ein Ende bereiten wollen. Gott sagt noch immer in die hoffnungsloseste Lage hinein Sein Wort: „Denkt nicht nur an das, was früher geschah... Seht: Neues will ich vollbringen. Schon wird es sichtbar. Erkennt Ihr es nicht? Auch in der Wüste schaffe ich einen Weg, in der Einöde Ströme“ (Is. 43, 18 f.). Seine Weisheit schenkt jetzt in zunehmendem Maße den Eingeborenen selbst inheimische Priester. In Vorderindien und Indochina sind schon Dreiviertel der Seelsorger Kinder des Landes. China hat schon seine eigene kirchliche Hierarchie.

Gott Dank darf auch unsere deutsche Heimat zu diesem heiligsten aller Werke wieder ihren Beitrag liefern. Immer mehr Missionskräften wird die Einreise nach Übersee und die Ausreise aus dem Vaterland erlaubt. Aber wir leiden mehr, als mancher weiß, unter den Folgen einer gottlosen Jugend-erziehung. Wie schwer ringen unsere Frauenorden um Nachwuchs für die Missionen! Welchen Mangel an Brüdern haben die Missionsorden der Männer! Was sie bis zur Stunde bereitstellen können, ist gleichsam nur ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Eltern! „Betrachtet die Felder! Sie sind schon reif zur Ernte“ (Jo. 4, 35). Betet darum, daß Gott eines Eurer Kinder erwecke für Seinen Auftrag. „Ich mache dich zum Licht der Heiden, damit mein Heil bis an die Grenzen der Erde dringe“ (Is. 49, 6).

Jugend! Höre den Ruf unseres Hl. Vaters: „Der Missionsbefehl Christi ist nicht ein Sonderauftrag, der sich an eine besondere Auswahl oder Gruppe von Menschen richtet . . . Nein, christliche und missionarische Gesinnung sind eins . . . Daher hat niemand wahre Liebe zur Kirche, der nicht auch das Bestreben hat, an ihrer Ausbreitung mitzuhelfen, sie auf dem ganzen Erdkreis einzupflanzen und zur Entfaltung zu bringen“ (Papst Pius XII. am 24. 11. 1946). Jugend! Stellt Euch Eurem Seelsorger bereit als Förderer der Weltmission in Eurer Gemeinde! Jede Familie der Pfarrgemeinde Mitglied des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung! Jedes Kind Mitglied des Päpstlichen Werkes der hl. Kindheit Jesu! Wenn solche gesammelte Kraft gemeinsamen Betens und regelmäßigen

Opfers der Heidenwelt und unseren Glaubensboten zuwächst, dann dürfen unsere Missionare den Heiden, diesen Menschen im Advent der Erlösung, sagen: „Erhebet eure Häupter, denn es naht sich eure Erlösung“ (Lk. 21, 28).

Es segne euch alle und unsere Missionare der allmächtige Gott, der † Vater und der † Sohn und der † Heilige Geist.

Freiburg i. Br., 30. September 1948

Burger, Kapitularkvikar.

Der bisher im Dezember gefeierte Weltmissionssonntag soll nunmehr am 24. Oktober in allen Kirchen, Kapellen und Ordenskirchen mit möglichster Feierlichkeit besonders als Gebetssonntag für die Missionen begangen werden. Zu seiner Vorbereitung ist das vorstehende Hirtenwort am vorhergehenden Sonntag, den 17. Oktober, den Gläubigen bekannt zu geben.

In allen hl. Messen ist am Weltmissionssonntag selbst die Oration aus der Messe für die Verbreitung des Glaubens als *oratio pro re gravi* einzulegen. In allen Predigten sollen die Gläubigen über die Missionen unserer Kirche belehrt und zur tätigen Missionshilfe als Mitglied im Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung (Franziskus-Xaverius-Missionsverein) aufgerufen und begeistert werden. Im Kindergottesdienst und in der Christenlehre sollen die Kinder über das Werk der hl. Kindheit erneut belehrt werden. Die Gläubigen, die am Weltmissionssonntag beichten und kommunizieren und nach der Meinung des Hl. Vaters für die Bekehrung der Heiden beten, erlangen einen vollkommenen Ablass, der den armen Seelen im Fegfeuer zugewendet werden kann. Wer andächtig einer Veranstaltung am Weltmissionssonntag beiwohnt und für die Missionen betet, erlangt einen unvollkommenen Ablass von sieben Jahren (Reskript der Riten-Kongregation vom 14. 4. 1926 und 30. 8. 1934). Es wird empfohlen, nach Möglichkeit am Nachmittage auch eine eucharistische Betstunde für die Heidenmission zu halten.

Laut päpstlicher Weisung ist am Weltmissionssonntag (24. Oktober) in allen Kirchen, Kapellen und Ordenskirchen eine Kollekte abzuhalten, deren Ertrag ausschließlich zugunsten des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung bestimmt ist. Sie ist den Gläubigen wärmstens zu empfehlen und soll in ihrem ganzen Ertrag an die Erzbischöfliche Kollektur (Postscheckkonto Nr. 84 in Freiburg oder Nr. 2379 in Karlsruhe) eingesandt werden.

Drucksachen, wie Aufnahmebilder, Mitgliederlisten, Kassabücher, Beitragsbüchlein für die Förderer und Aufnahmezettel zur Gewinnung neuer Mitglieder möge man unter Angabe der benötigten Menge bei den Päpstlichen Missionswerken in Aachen, Hermannstraße 14, anfordern.

Freiburg i. Br., 30. September 1948

Erzbischöfliches Kapitelsvikariat.

Nr. 136

Kap. Vik. 11. 9. 48

Tagung der Katholischen Kirchensteuervertretung

Nachdem seitens der Regierung des Landes Baden in Freiburg und der Landesverwaltung in Karlsruhe das gesetzlich erforderliche Einverständnis erklärt worden ist, hat Se. Exzellenz der hochwürdigste Herr Kapitularvikar die Einberufung der Katholischen Kirchensteuervertretung auf

Mittwoch, den 13. Oktober 1948

nach Freiburg zu einer Tagung angeordnet. Diese findet im Städtischen Kaufhaus beim Münster statt. Der Eröffnungsgottesdienst beginnt um 8 Uhr im Münster, die Tagung selbst um 9 Uhr.

Die Einberufung von Ersatzmännern an Stelle der Mitglieder kann nur in den in § 6 Abs. 3 und § 52 Abs. 3 der Wahl- und Geschäftsordnung für die Katholische Kirchensteuervertretung vom 15. November 1932 vorgesehenen Fällen, also nicht bei bloßer Verhinderung eines Mitgliedes, erfolgen.

Nr. 137

Kap. Vik. 23. 9. 48

Freitagsopfer

Die Zentrale des Kreuzbundes in Freiburg i. Br., Werthmannplatz 6, gibt eine sehr zeitgemäße und wertvolle Anregung in nachfolgenden Ausführungen. Dieses „Freitagsopfer“ ist sowohl vom religiösen wie vom erzieherischen Standpunkt aus sehr zu begrüßen. Wir ersuchen die Seelsorgsgeistlichkeit, besonders in den Jugendgruppen die Frage zu besprechen und nach den beigegebenen Richtlinien das Freitagsopfer durchzuführen und zu organisieren.

I.

Zu Beginn des unglückseligen Krieges, an dessen Folgen unser armes Volk noch jahrzehntelang zu tragen haben wird, gewährten die Bischöfe aller deutschen Diözesen bezüglich des Fasten- und Abstinenzgebotes weitgehende Dispensen. Diese Erleichterungen konnten angesichts der immer noch gespannten Ernährungslage noch nicht zurückgenommen werden.

Damit ist das Fastengebot in seinem tieferen Sinne keineswegs außer Kraft gesetzt. Wenn je eine Generation, dann braucht die heutige Menschheit die Kraft der Selbstüberwindung. Sie muß um höherer Güter willen auf Materielles verzichten lernen, und zwar nicht nur dann, wenn das Schicksal dem einzelnen Gebrauchs- und Genußgüter vorenthält. Wichtiger und segensreicher ist eine Enthaltung, durch die sich der Mensch freiwillig von an sich erlaubten Dingen löst und zwar aus Liebe zu Gott und seinen Mitmenschen.

Aus diesen und ähnlichen Gründen wurde den Gläubigen bereits während des Krieges nahegelegt, statt der früheren Fleischabstinenz nunmehr an den Freitagen den Verzicht auf Alkohol- und Tabakgenuß auf sich zu nehmen. Es bestehen Gründe genug, diese Übung mit Nachdruck auch für die Nachkriegszeit zu empfehlen und kirchlich zu fördern. Deshalb genehmigen und segnen Wir

das Diözesanwerk „Freitagsopfer“ und geben den H. H. Pfarrgeistlichen anheim, es auch in ihrem Seelsorgebezirk nach Maßgabe der folgenden von uns anerkannten „Richtlinien“ durchzuführen.

II.

1. Der Zweck des „Freitagsopfers“ (FO) ist die Übung eines freiwilligen Verzichtes auf an sich erlaubte Genußgüter im Geiste christlicher Opferbereitschaft und sühnender Liebe.
2. Anstelle der zeitweilig durch Dispens außer Übung gekommenen Fleischabstinenz an Freitagen und der Nahrungseinschränkung während der Fastenzeit und an Quatembertagen bzw. in Ergänzung sonstiger freiwilliger Entsagung üben die Teilnehmer am FO den Verzicht auf Alkoholgenuß und Tabak an allen Freitagen des Kirchenjahres, auf die kein gebotener Feiertag fällt. Liturgischer und ärztlich angeordneter Gebrauch geistiger Getränke bleibt ausgenommen. Die Übernahme des FO verpflichtet nicht unter Sünde.
3. Die Diözesanleitung des Werkes FO wird dem Diözesanpräses des Kreuzbundes übertragen.
4. Die örtliche Leitung des Werkes übernimmt der zuständige Pfarrer oder ein von ihm beauftragter Hilfspriester. Es bleibt dem Pfarrer anheimgegeben, zu welchem Zeitpunkt das FO in seiner Gemeinde eingeführt werden soll. Beim Auf- und Ausbau des Werkes wird er von der Diözesanleitung nach Möglichkeit unterstützt.
5. Zur Mithilfe bei Verteilung von Schriften, Einladungen und dergleichen zieht der Geistliche geeignete Laien (Vertrauenspersonen) als Orts- bzw. Bezirksobleute heran.
6. Zur Weckung und Pflege des rechten Opfergeistes dienen vor allem folgende Veranstaltungen:
 - a) die hl. Messe an Quatemberfreitagen oder am darauffolgenden Sonntag mit kurzer Ansprache. An Orten, wo dies nicht möglich ist, kann auch zu anderer Zeit eine Andacht abgehalten werden.
 - b) die Johannesfeier am 24. Juni jeden Jahres oder an einem geeigneten Tag während der Festoktav.

Hierzu wird die Diözesanleitung geeignetes Material zu Verfügung stellen.
7. Es wird empfohlen, die kirchlichen Andachten mit einer Kollekte für Zwecke der vorbeugenden und heilenden Suchtkrankenfürsorge zu verbinden. Der Ertrag ist — soweit er nicht für die Beschaffung der Drucksachen des FO Verwendung findet — an die Erzbischöfl. Kollektur Freiburg einzusenden.
8. Kleindruckschriften werden von der Diözesanleitung zur Austeilung an die Teilnehmer des FO regelmäßig zu den Quatemberterminen zur Verfügung gestellt.
9. Den Teilnehmern am FO wird die regelmäßige Verrichtung des Sühnegebotes empfohlen.

Nr. 138

Kap. Vik. 24. 8. 48

Zeitschrift „Jugendwohl“

Die Militärregierung Baden-Baden hat nunmehr die Lizenz zur Wiederveröffentlichung des „Jugendwohl“ Katholische Zeitschrift für Kinder- und Jugendfürsorge erteilt.

„Jugendwohl“ dient sowohl der berufsethischen Vertiefung, als auch der Beratung in allen Fach- und Rechtsfragen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendfürsorge.

Nach neunjähriger Unterbrechung erscheint im September die erste Nummer als Doppelnummer mit 32 Seiten. Der Bezugspreis beträgt pro Heft 1,20 DM. einschließlich Versandkosten.

Nr. 139

Kap. Vik. 16. 9. 48

**Vorbericht
über den Mainzer Katholikentag**

Das Zentralkomitee zur Vorbereitung der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands gibt zur Zeit einen Vorbericht über den Mainzer Katholikentag heraus, der die Schlussrede des Präsidenten und die von den zwölf Arbeitsgemeinschaften vorgelegten Entschlüsse enthält. Der Gesamtbericht mit dem Text der großen Reden, den Referaten und Diskussionsberichten der Arbeitsgemeinschaften wird erst später folgen können. Der Vorbericht soll schon jetzt den Geistlichen und Laien die Möglichkeit geben, die wichtigen Ergebnisse des Katholikentages in der Seelsorge und vor allem in den Bemühungen der actio catholica auszuwerten.

Bestellungen sind zu richten an das Generalsekretariat des Zentralkomitees, Paderborn, Neuhäuserstraße 69.

Die H. H. Geistlichen mögen auch die Vereine und die Gruppen der actio catholica auf diese Veröffentlichung hinweisen. Preis etwa 1.— DM.

Nr. 140

Kap. Vik. 2. 9. 48

Die „Theologische Revue“

Der Verlag Aschendorff in Münster (Westf.) legt soeben das erste Heft des 44. Jahrganges der „Theologischen Revue“ vor. Damit hat das einzige katholisch-theologische Literaturblatt des deutschen Sprachgebietes wieder zu erscheinen begonnen. Dieser Grundcharakter der Zeitschrift ist unverändert geblieben, jedoch wird mehr als früher durch Leitartikel und Zusammenfassungen zu aktuellen Fragen Stellung genommen.

Pfründebesetzung

Die kanonische Institution hat erhalten am:

12. Sept.: Eberle Paul, Pfarrer in Schönwald, auf die Pfarrei Urnau.

**Publicatio beneficiorum
conferendorum**

Wasenweiler, decanatus Breisach.

Collatio libera. Petitiones intra 2 hebdomadas proponendae sunt.

Versetzungen

1. Sept.: Wasmer Rudolf, bisher beurlaubt, als Rektor des Erzb. Kinderheimes St. Anton und Kaplaneiverweser nach Riegel.
1. Sept.: Wenkert Joseph, Präfekt am Erzb. Gymnasialkonvikt in Konstanz, als Vikar nach Bühl-St. Peter u. Paul.
1. Sept.: Zeller Theodor, Vikar in Freudenberg, i. g. E. nach Tauberbischofsheim.
8. Sept.: Anderer P. Anton, als Vikar nach Karlsruhe-Durlach.
9. Sept.: Fritz Hermann, bisher beurlaubt, als Vikar nach Wilflingen.
15. Sept.: Hall Josef, Vikar an St. Gebhard, in Konstanz, als Religionslehrer an die Jungen-Oberrealschule daselbst.
15. Sept.: Wenger Jakob, Vikar in Villingen-St. Fidelis, i. g. E. nach Konstanz-St. Gebhard.
15. Sept.: Zieger Heinrich, Vikar in Oppenau, i. g. E. nach Villingen-St. Fidelis.
21. Sept.: Schilli P. Bernhard, Vikar in Weil/Rh., i. g. E. nach Schonach.
21. Sept.: Siegel Karl, Vikar in Schonach, als Pfarrverweser nach Schwaningen.
21. Sept.: Straubinger Joseph, Vikar in Vöhrenbach, i. g. E. nach Weil/Rh.
22. Sept.: Havers Karl, Vikar in Nordrach, i. g. E. nach Lörrach-St. Bonifatius.
22. Sept.: Ruff Wilhelm, Vikar in Lörrach-St. Bonifatius, als Pfarrverweser nach Langenenslingen.
29. Sept.: Hodapp Leopold, Kurat in Neuburgweier, als Pfarrverweser nach Karlsruhe-U. l. Frau.
29. Sept.: Hügel Julius, Vikar in Lahr-St. Peter und Paul, i. g. E. nach Mannheim-U. l. Frau.
29. Sept.: Wörner Otto, Pfarrverweser in Heiligkreuzsteinach, als Kurat nach Neuburgweier.
30. Sept.: Hug Franz, Vikar in Kenzingen, i. g. E. nach Baden-Baden, U. l. Frau.
30. Sept.: Mönch Ludwig, Vikar in Baden-Baden, U. l. Frau, als Pfarrverweser nach Mannheim-Käfertal.
1. Okt.: Kirn Franz, als Vikar nach Kenzingen.

Erzbischöfliches Kapitelsvikariat.